



PROGRAMM



DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR PALLIATIVMEDIZIN

Palliativtag 2013

der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin
20. und 21. September 2013, Stadthalle Rostock

www.palliativmedizin.de

Lotse Werden

in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft
Hospiz und Palliativmedizin Mecklenburg-Vorpommern e.V.





PALLIATIV • VERSORGUNG • FORSCHUNG
Hospiz • Begleitung • Praxis

**10. Kongress der Deutschen
Gesellschaft für Palliativmedizin**

**13. Deutscher Kongress
für Versorgungsforschung**

Düsseldorf, 24. – 27. Juni 2014



**DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR PALLIATIVMEDIZIN**



**Deutsches Netzwerk
Versorgungsforschung e.V.**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Grußworte	
<i>Grußwort der Präsidenten</i>	2
<i>Grußwort der Ministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern</i>	3
<i>Grußwort des Oberbürgermeisters der Hansestadt Rostock</i>	4
Allgemeine Informationen	5
Künstlerin Susanne Rast	7
Raumübersicht	8
Sitzungstypen	9
Programmübersicht	10
<i>Freitag, 20. September 2013</i>	11
<i>Samstag, 21. September 2013</i>	19
Abendveranstaltung Warnemünde	18
Standplan Aussteller	22
Ausstellerverzeichnis	23
Referentenverzeichnis	25
Stadtplan Rostock	30
Sponsoren	31
Impressum	32

Grußwort der Präsidenten



Lotse sein – Lotse werden

Menschen in allen Teilen Deutschlands nutzen seit vielen Jahren die palliativmedizinischen und hospizlichen Leistungen im ambulanten und stationären Bereich. Pflegende, Ärzte, Therapeuten, Ehrenamtliche und auch unsere Patienten sowie ihre Angehörigen haben so einen reichen Erfahrungsschatz ansammeln dürfen aus dem sich hilfreiche Strukturen und Empfehlungen entwickelt haben.

Die Bedürfnisse unserer Patienten und ihrer Angehörigen mit den Zielen und Vorstellungen der mitbetreuenden Professionen in Einklang zu bringen, ist manchmal schwierig. Zukünftige professionelle Entwicklungen in diesem gesellschaftlich sehr bedeutenden Pflege- und Sozialbereich werden von vielen Personen und Institutionen mit teils unterschiedlicher Zielsetzung beeinflusst. Zur Abstimmung all dieser Faktoren ist ein Lotse wichtiger denn je.

Bei dem diesjährigen Palliativtag wollen wir darauf fokussieren, noch intensiver zu lernen, die richtigen Fragen zu stellen, Antworten zu wagen und mit Lotsenhilfe gute Wege für die Betroffenen gemeinsam zu finden.

Neben einigen neuen, greifen wir hier auch wieder altbekannte Themen und bewährte Wohltaten auf und wünschen uns, mit Ihnen als neugierige und offene Teilnehmer einen regen Austausch über aktuelle Entwicklungen, Bedürfnisse, Alltagstauglichkeit und die Weitergabe von Erfahrungen zu treten.

Wir freuen uns auf Sie und die Gespräche mit Ihnen allen – während und zwischen den Workshops und Sitzungen aber auch bei der Abendveranstaltung.

Herzlichst

Lucienne Zellmer
Tagungspräsidenten

Barbara Annweiler

Christian Junghans

Friedemann Nauck
Präsident DGP

Grußwort der Ministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

Die Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer gehört zum Leben. Sterbenden ein menschenwürdiges Leben bis zur letzten Stunde zu ermöglichen, ist wesentliches Element einer humanen Gesellschaft. Daher müssen wir gemeinsam dafür sorgen, dass die Selbstbestimmung und die Würde des Menschen in seiner letzten Lebensphase in den Mittelpunkt gestellt werden.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass die Gesundheits- und Sozialpolitik auch eine gute und umsichtige Betreuung der Menschen am Lebensende im Blick hat. Die Palliativmedizin und Palliativpflege sowie die Hospizbewegung haben in Deutschland schon viel erreicht, um die Beschwerden in der letzten Lebensphase bestmöglich zu lindern und die betroffenen Menschen würdig und individuell auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Ich danke den vielen Frauen und Männern, die hier wertvolle Arbeit leisten.

Das vielseitige Programm verspricht einen wertvollen fachlichen und persönlichen Austausch, der für die tägliche Arbeit mit schwerstkranken und sterbenden Menschen sehr wichtig sein kann.

Ich wünsche Ihnen viele interessante Begegnungen und der Veranstaltung gutes Gelingen.

Ihre



Manuela Schwesig
Ministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales
Mecklenburg-Vorpommern



Grußwort des Oberbürgermeisters der Hansestadt Rostock



Rüstzeug für die weitere Arbeit

Sehr geehrte Damen und Herren,
zum Palliativtag der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin heiße ich Sie recht herzlich in der Hansestadt Rostock willkommen.

Wer sich der Linderung von schwerem Leid verschrieben hat, muss nicht nur die Schmerzen und das Fortschreiten der Erkrankung der Menschen begleiten. Menschen, die für andere in ihren womöglich schwersten Stunden da sind, sehen sich mit ihrer Arbeit auch zunehmender Tabuisierung ausgesetzt. Nur allzu oft ist unser modernes Menschenbild vom Erfolg, vom Glück und von körperlicher Unversehrtheit geprägt.

Wenn diese Ansprüche nicht erfüllt werden, reagiert das Umfeld schnell mit Überforderung und Hilflosigkeit. Dabei benötigen gerade die Kranken unserer Hilfe und besonderen Zuneigung.

Auch die Erfolge der modernen Medizin machen eine Abwägung schwer, die die Patientinnen und Patienten und ihr Wohl in den Mittelpunkt aller Therapien stellt. Dadurch markiert die historisch gesehen noch junge Palliativmedizin den entscheidenden Unterschied zur bisherigen Begleitung schwerstkranker Menschen auf ihrem Leidensweg.

Die Angebote des Palliativtages sollen dazu beitragen, die Menschen, die Sterbenskranke und ihre Angehörigen unterstützen, miteinander zu vernetzen und ihnen weiteres Rüstzeug für ihre schwere Arbeit zu geben. Unterschiedliche Erfahrungen, aber auch übereinstimmende Erlebnisse und neueste Erkenntnisse werden einen Großteil der Kommunikation untereinander bestimmen, aber auch die Chance bieten, Interessierte für Palliativarbeit zu gewinnen.

Allen, die sich dem Wohl und der Pflege von schwerstkranken Mitmenschen verschrieben haben, gehört unser großer Dank und tiefer Respekt! Ich hoffe sehr, dass die Hansestadt Rostock mit ihrem Seebad Warnemünde die geeignete Kulisse für den Palliativtag 2013 bietet. Möge der Palliativtag in Rostock Sie alle bei der schweren Arbeit ermutigen und Ihnen neue Kraft für Ihre so wichtige Aufgabe geben.

A handwritten signature in blue ink that reads "Roland Methling". The signature is written in a cursive style.

Roland Methling

Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock

Allgemeine Informationen

Veranstalter

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.
Aachener Straße 5
10713 Berlin
www.dgpalliativmedizin.de

Tagungspräsidentschaft

Barbara Annweiler (Schwerin)
Christian Junghanß (Rostock)
Lucienne Zellmer (Rostock)

Mitglieder des Organisationskomitees (alphabetisch)

Barbara Annweiler (Schwerin)
Carl Friedrich Classen (Rostock)
Iris Friesecke (Bützow)
Axel Goepel (Neubrandenburg)
Sven Hellwig (Rostock)
Christian Junghanß (Rostock)
Beate Krammer-Steiner (Rostock)
Heidje Richter (Neubrandenburg)
Lucienne Zellmer (Rostock)

Organisation

Kongress- und Kulturmanagement GmbH (KUKM)
Postfach 3664, 99407 Weimar
Tel. +49 (03643) 2468-0,
Fax +49 (03643) 2468-31
Allgemein: bastian.nowotnick@kukm.de
Teilnehmer: claudia.holzweiszig@kukm.de
Aussteller: roberto.kessler@kukm.de

Teilnahmegebühren

	Frühbucher bis 15. Juli 2013	Spätbucher
MITGLIED DGP		
Ärzte	95 €	120 €
Andere Berufe	70 €	100 €
Studenten, Auszubildende, Ehrenamtliche*	35 €	40 €
KEIN MITGLIED DGP		
Ärzte	105 €	135 €
Andere Berufe	80 €	115 €
Studenten, Auszubildende, Ehrenamtliche*	40 €	45 €

*Nachweis erforderlich

Öffnungszeiten der Teilnehmerregistrierung

Freitag, 20. Sept. 2013 7:30 – 18:00
Samstag, 21. Sept. 2013 7:30 – 13:00

Fortbildungspunkte

Der Palliativtag 2013 ist mit

- 10 Fortbildungspunkten für Pflegekräfte und
 - 17 Fortbildungspunkten für Ärzte
- zertifiziert.

Ihre Teilnahmebescheinigung erhalten Sie beim Verlassen des Palliativtages am Registrierungsschalter.

Künstlerin Susanne Rast

Für die Gestaltung der Materialien des Palliativtags 2013 in Rostock dürfen wir freundlicherweise Motive von Arbeiten der mecklenburgischen Künstlerin Susanne Rast verwenden, sie stellte hierfür auch die Skulptur „Engel im guten Anzug II“ zur Verfügung, die im Eingangsbereich der Stadthalle steht, und schuf eine Grafik, die als Referenzgeschenk dient.

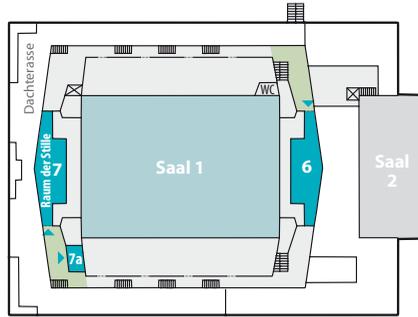
Frau Rast wurde 1962 in Rostock geboren, war in Berlin und Braunschweig tätig und lebt und arbeitet seit vielen Jahren in Kneese bei Bad Sülze in Mecklenburg.

In Skulpturen aus Holz, in Grafiken und in Arbeiten mit anderen Materialien setzt sie sich mit der menschlichen Gestalt auseinander und bringt persönliche Haltung, Erfahrung und Empfindung in einer ganz besonderen und unverwechselbaren Weise zum Ausdruck.

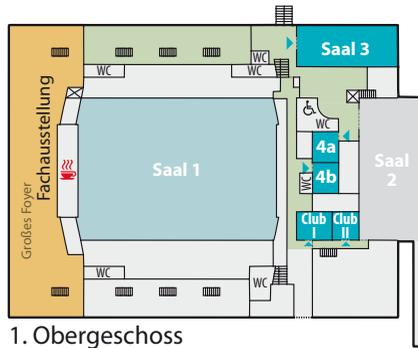
C. F. Classen



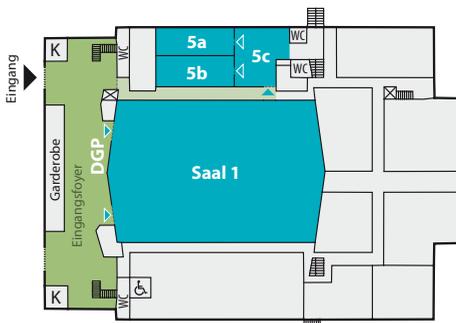
Raumübersicht



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss

Sitzungstypen

Plenarsitzung

Zentrale Veranstaltungen für alle Teilnehmer: Eröffnungsveranstaltung und Abschlussveranstaltung

Session

Vorträge und Diskussionen zu Themen von allgemeinem Interesse

Workshop

Interaktive Arbeit mit begrenzter Teilnehmerzahl, praxisrelevant

Podiumsdiskussion

Diskussionsrunde mit ausgewiesenen Experten zu einem speziellen Thema

Industriesymposium

Vorträge und Diskussionen (industriegesponsert)

Sonstige Veranstaltungen

Mitgliederversammlung, Abendveranstaltung, Morgenimpuls

Bürgerveranstaltung

Öffentliche Veranstaltung ohne Teilnehmergebühr

Programmübersicht

Freitag, 20. September 2013

Raum	Saal 1	Saal 3	Saal 4a	Saal 4b	Saal 5a	Saal 5b	Saal 5c	Saal 6	Saal 7a	Clubraum I	Clubraum II
Zeit	EG	1. OG	1. OG	1. OG	EG	EG	EG	2. OG	2. OG	1. OG	1. OG
8:00-9:00		Workshop für Studierende									
9:30-11:45	Eröffnung										
12:45-14:00	S1 - Onkologie in der Palliativmedizin	S4 - Brauchen wir Prognosemarker	W4a - Antihypertensive Substanzen	W6 - Kinder in Familien mit Krebs	W16 - Demenz & Palliativmedizin	W7 - Liverpool Care Pathway		W3a - Akupressur	W5a - Rhythmische Erhebung	W2a/b - Eurhythmie	
14:15-15:45	Mitglieder- vers. DGP	Bürger- Veranstal- tung				Pause		W3b - Akupressur	W5b - Rhythmische Erhebung		
16:00-17:15	Podiums- diskussion Ethische Konfliktsit.	S3 - Ausbilden tun uns die Anderen	W4b - Antihypertensive Substanzen	W13 - Angehörige krebserkrankter Kinder	W11 - Will ich gesund bleiben	S2 - Das Pflege- leitbild	W14 - Sprach- losigkeit	W10 - Musik- therapie erfahren	W15 - Hospiz macht Schule	W12 - Die therapeut. Waschung	W21 - Notfallkoffer
17:30-18:30	ProStrakan: Durchbruch- Schmerz	TEVA: Zu Hause sterben				Pause					
						Fresenius: Ernährung					
ab 19:30											

Abendveranstaltung Wärmemünde

Samstag, 21. September 2013

8:00-8:30	Morgen- impuls										
8:30-9:45	S5 - Komple- mentär- medizin	Bürger- Veranstal- tung	W8 - Team- dynamik	W20 - Palliativ- medizin bei Adoleszent.	W19 - SAPV			W17 - Sterbens- krank hinter Gittern	W22 - Supervision	W18 - der Umgang mit der Leiche	W1 - Einführung LLL
10:15-12:45	Abschluss Veranstaltung										

Kaffeepause

Programm

Workshop für Studierende

Saal 3, 8:00 – 9:00

Spiritualität in der Palliativmedizin

Traugott Roser (München), Barbara Annweiler (Schwerin), Alexandra Scherg (Düsseldorf)

Eröffnungsveranstaltung

Saal 1, 9:30 – 11:45

9:30 Mantren

Jana-Christin Walter (Rostock)

9:40 Begrüßung durch die Tagungspräsidenten

9:45 Grußworte

Nikolaus Voss,

Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Roland Methling,

Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock

Friedemann Nauck,

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.

10:00 Festvortrag „Kann man Haltung lehren?“

Monika Müller (Bonn)

10:45 Preisverleihung

DGP-Anerkennungs- und Förderpreis für ambulante Palliativversorgung
gestiftet von Grünenthal GmbH (Aachen)

11:00 Theaterstück „Klaras Kiste“

Schüler und Ehrenamtliche Mitarbeiter des Hospizdienstes aus Neustrelitz

Mittagspause

11:45 – 12:45

Session 1

Saal 1, 12:45 – 14:00

Onkologie in der Palliativmedizin

Frühintegration von onkologischen Patienten mit palliativer Behandlungsintention

Bernd-Oliver Maier (Wiesbaden)

Session 4

Saal 3, 12:45 – 14:00

Wie lange habe ich noch? – Brauchen wir Prognosemarker?

Axel Goepel (Neubrandenburg)

Heidje Richter (Neubrandenburg)

Durch intensives Literaturstudium und eigene Untersuchungen konnte ein System entwickelt werden, was es ermöglicht, den Verlauf mit dem Endpunkt Tod für die nächsten 6 Wochen mit hoher Sicherheit vorauszusagen. Aber wie ist „die Praxis der Gewissheit“? Vor welche Aufgaben stellt sie uns, die Begleiter am Lebensende? Diesem Thema wollen wir uns aus medizinischer und psychologischer Sicht nähern.

Workshop 2a/b

Clubraum I, 12:45 – 14:00

Eurythmie – heilende Bewegung

Stefan Gühring (Remshalden)

Hygienisch-therapeutische Übungen für Patienten, Angehörige, Therapeuten und Pflegepersonal

Workshop 3a

Saal 6, 12:45 – 14:00

Akupressur in der Palliativmedizin

Dorothee Wellens-Mücher (Bremen)

Nicht immer sind wir in der Lage mit modernen Medikamenten eine ausreichende Symptomkontrolle zu erzielen und es wird nach weiteren Alternativen bzw. komplementären, möglichst sanften Verfahren zur Symptombehandlung gesucht. Die Akupressur bietet auch dem nicht medizinischen Personal eine hilfreiche Unterstützung bei der Behandlung belastender Symptome, wie z.B. Luftnot, terminaler Unruhe und Übelkeit/Erbrechen.

Workshop 4a

Saal 4a, 12:45 – 14:00

Anthroposophische Substanzen bei Schmerzen, Unruhe oder Luftnot

Heike Friedländer (Kühlungsborn)

Gold, Weihrauch und Myrrhe ... heilsame Substanzen in der Sterbebegleitung. Eine praktische Anwendung von Wickeln und Auflagen; Inhalte: Anwendung des Olibanum (Weihrauch) -Wickels, Anwendung von Aurum comp. Glob. Wala, Anwendung eines Lavandula Salbenwickel

Workshop 5a

Saal 7a, 12:45 – 14:00

Rhythmische Einreibungen für Menschen in palliativer Situation

Doris Rapp (Berlin)

Besprechung der Indikationen. Vorstellung von Ölen. Vorstellung von 3 Anwendungen: Rücken-, Bauch-, Fußeinreibung.

Workshop 6

Saal 4b, 12:45 – 14:00

Kinder in Familien mit Krebs

Franziska Kühne (Hamburg), Andrea Schürgut (Rostock)

Der Workshop wird gestaltet in Zusammenarbeit mit Frau Dipl.-Psych. F. Kühne vom Arbeitskreis COSIP am UKE Hamburg, die eine Beratungsstelle für Kinder krebskranker Eltern betreut, und Frau A. Schürgut, einer Trauerbegleiterin aus Rostock, die insbesondere mit Mitteln der Keramik kreative Wege der Trauerbewältigung aufzeigt.

Workshop 7

Saal 5b, 12:45 – 14:00

LCP – Der Liverpool Care Pathway als „Lotse“ bei der Begleitung Sterbender

Barbara Grossenbacher (St. Gallen)

Workshop 16

Saal 5a, 12:45 – 14:00

Demenz und Palliativmedizin

Bengt Jeschke (Stralsund), Beate Krammer-Steiner (Rostock)

Pause

14:00 – 14:15

Mitgliederversammlung DGP

Saal 1, 14:15 – 15:45

Workshop 3b

Saal 6, 14:15 – 15:45

Akupressur in der Palliativmedizin

Dorothee Wellens-Mücher (Bremen)

Nicht immer sind wir in der Lage mit modernen Medikamenten eine ausreichende Symptomkontrolle zu erzielen und es wird nach weiteren Alternativen bzw. komplementären, möglichst sanften Verfahren zur Symptombehandlung gesucht. Die Akupressur bietet auch dem nicht medizinischen Personal eine hilfreiche Unterstützung bei der Behandlung belastender Symptome, wie z.B. Luftnot, terminaler Unruhe und Übelkeit/Erbrechen.

Workshop 5b

Saal 7a, 14:15 – 15:45

Rhythmische Einreibungen für Menschen in palliativer Situation

Doris Rapp (Berlin)

Besprechung der Indikationen. Vorstellung von Ölen. Vorstellung von 3 Anwendungen: Rücken-, Bauch-, Fußeinreibung.

Bürgerveranstaltung

Saal 3, 14:15 – 15:45

Hilfen ohne Rezept – Schmerzen, Unruhe oder Luftnot – was kann ich alleine tun?

Heike Friedländer, Apothekerin (Kühlungsborn)

Kaffeepause

15:45 – 16:00

Podiumsdiskussion

Saal 1, 16:00 – 17:15

Ethische Konfliktsituationen am Lebensende

Christof Müller-Busch (Berlin), Jan Bernheim (Brüssel), Traugott Roser (München), Katy Nülken (Schwerin), Doris Kesselring (Rostock). Moderation: Heiner Melching (Berlin)

Session 2

Saal 5b, 16:00 – 17:15

„Das Pflegeleitbild“

Stefanie Kämper (Berlin)

Session 3

Saal 3, 16:00 – 17:15

„Ausbilden tun uns die Anderen, bilden müssen wir uns selber.“ (Peter Bieri)

• Ausbildungsmöglichkeiten in der Palliativmedizin

Gerhild Becker (Freiburg)

• ELNEC - End of Life Nursing Education

Train the Trainer Schulung für Pflegende

Beatrix Werner (Freiburg)

• Palliativmedizin/ Hospiz und Ausbildung in der psychosozialen Profession

Maria Wasner (München)

Workshop 4b

Saal 4a, 16:00 – 17:15

Anthroposophische Substanzen bei Schmerzen, Unruhe oder Luftnot

Heike Friedländer (Kühlungsborn)

Gold, Weihrauch und Myrrhe ... heilsame Substanzen in der Sterbebegleitung. Eine praktische Anwendung von Wickeln und Auflagen; Inhalte: Anwendung des Olibanum (Weihrauch) -Wickels, Anwendung von Aurum comp. Glob. Wala, Anwendung eines Lavendula Salbenwickel

Workshop 10

Saal 6, 16:00 – 17:15

Musiktherapie erfahren – Therapeutisches Singen

Jana-Christin Walter (Rostock) und Chormitglieder

Mantren erleben - der Kurs wird geleitet von einer erfahrenen Musiktherapeutin und Mitgliedern eines Laienchores

Workshop 11

Saal 5a, 16:00 – 17:15

Will ich gesund bleiben und wenn ja, wie – Selbstpflege von Begleitenden

Isabelle Sophie Eisenbeis (Rostock)

Workshop 12

Clubraum I, 16:00 – 17:15

Die therapeutische Waschung am Beispiel Hand- bzw. Fußbad

Gerda Zölle (Bad Boll/Eckwälden)

Waschen ist mehr als Reinigen – es ist ein therapeutisches Angebot für die körperlichen,

seelischen und geistigen Bedürfnisse von kranken Menschen. Das Angebot gibt einen Einblick in die Technik der Waschung, eine Schulung der inneren Haltung und ein Verständnis für die Wirksamkeit der Öle in der Pflege.

Workshop 13

Saal 4b, 16:00 – 17:15

Angehörige krebskranker Kinder

Elisabeth Berger (München), Monika Führer (München), Tanja Stiehl (München)

Anhand von Fallberichten sollen typische Belastungssituationen insbesondere der Eltern und Geschwister krebskranker Kinder diskutiert werden. Gerne dürfen eigene Erfahrungsberichte mitgebracht werden.

Workshop 14

Saal 5c, 16:00 – 17:15

Sprachlosigkeit – Sprache finden

Heidje Richter (Neubrandenburg), Katrin Herrmann (Potsdam)

Der Workshop wird gemeinsam gestaltet von einer Design-Studentin, die der Sprachlosigkeit ihrer Kindheit eine Sprache geben konnte und einer Psychologin, die in ihrer Arbeit Szenen der Sprachlosigkeit erlebt.

Workshop 15

Saal 7a, 16:00 – 17:15

Hospiz macht Schule – Kennenlernen des Konzeptes

Gerlinde Martins (Schwerin)

Durch eine Woche Projektunterricht an Grundschulen sollen Kinder zu dem Thema „Tod und Sterben“ hingeführt werden. Es soll deutlich werden, wie dieses Modell Kinder, Eltern und Schulen unterstützen kann und wie eine Projektwoche gestaltet werden kann.

Workshop 21

Clubraum II, 16:00 – 17:15

Notfallkoffer für die Schulen

Stephan Dann (Schwerin)

Damit Trauer nicht sprachlos macht – von einem Tag auf den anderen bleibt ein Platz in der Klasse leer, weil jemand gestorben ist. Die Mitschüler brauchen einen Ort, an dem ihre Gefühle einen Platz haben und sein dürfen. Die Schulseelsorger des Kirchenkreises Mecklenburg haben einen Notfallkoffer entwickelt.

Pause

17:15 – 17:30

Industriesymposium ProStraKan Pharma GmbH

Saal 1, 17:30 – 18:30

Tumordurchbruchschmerz – eine Erfindung der Pharmaindustrie?

Vorsitz: Hans-Joachim Willenbrink (Bremen)

- **Tumordurchbruchschmerz - Prävalenz im Alltag**
Hans-Joachim Willenbrink (Bremen)
- **Tumorbedingter DBS - Praxisleitlinien 2013 der DGS**
Maja Falckenberg (Hamburg)
- **Medikamentöse Therapie des DBS - die Qual der Wahl**
Sven Hellwig (Rostock)

Industriesymposium TEVA GmbH

Saal 3, 17:30 – 18:30

Zu Hause sterben: Wunsch und Wirklichkeit

- **Die Endlichkeit des Seins: Wie wollen Patienten sterben?**
Ulrich Kleeberg (Hamburg)
- **Ambulante medikamentöse Versorgung von Palliativpatienten: Grenzen und Möglichkeiten**
Klaus Ruberg (Wesseling)
- **Zu Hause sterben: die Umsetzung der Patientenwünsche**
Ulrich Jens Papke (Neustadt/Sa., Zwickau)

Industriesymposium Fresenius Kabi Deutschland GmbH Saal 5b, 17:30 – 18:30

Ernährung bei Tumorerkrankungen

Ernährungsteam (Neubrandenburg)

Jens-Peter Keil, Annett Bock, Sandra Seegler, Shalane Bull, Ines Schober

Abendveranstaltung Warnemünde

20. September 2013, 19:30 Uhr
Lokschuppen Mittelmole

Sehr geehrte Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Palliativtages, gemeinsam mit Ihnen möchten wir den Tag ausklingen lassen - in einem alten Lokschuppen in Warnemünde. Vorstellungskraft, Enthusiasmus und Kreativität im Umgang mit dem Außergewöhnlichen - das also, was wir aus unserer täglichen palliativmedizinischen Arbeit kennen - erweckt diesen Raum zum Leben und bietet so das Umfeld für einen Abend mit Freunden.

Gemeinsam Essen und Trinken, Gedanken austauschen, den großen und kleinen Schiffen nachschauen, den Wellen lauschen oder ausgelassen tanzen - so wollen wir das Leben feiern.

Unsere musikalischen Lotsen an diesem Abend sind - wie immer elegant und nah beim Publikum - Jaqueline Boulanger und die Klaus Kasperek Band.

Lassen Sie sich verzaubern.

Wir freuen uns auf Sie!

Anmeldung unter www.palliativmedizin.de

Preis Abendkasse: 35 € inkl. MwSt., mit Begrüßungsgetränk und Abendessen

Anreise mit Nahverkehr (Fahrkarte nicht im Tagungsticket enthalten)

Hinfahrt

Rostock Hbf (Gleis 1) – Warnemünde Hbf

Linie S1: 18:31 – 18:51

Linie S2: 18:46 – 19:06

Linie S1: 19:01 – 19:21

Rückfahrt

Warnmünde Hbf (Gleis 3) – Rostock Hbf

Linie S1: 22:02 Uhr – 22:22 Uhr

Linie S1: 22:32 Uhr – 22:52 Uhr

Linie S1: 23:02 Uhr – 23:22 Uhr

Morgenimpuls

Saal 1, 8:00 – 8:30

Ein etwas anderer Start in den Tag.

Olaf Dapschies & sambucus percussionGroup (Friedrichswalde), Johannes Albrecht (Potsdam)

Session 5

Saal 1, 8:30 – 9:45

Überblick über die Komplementärmedizin

Karin Kraft (Rostock), Mathias Rostock (Hamburg)

Über die Hälfte unserer Patienten/ Angehörigen setzt sich laut Umfragen mit komplementärmedizinischen/-pflegerischen Verfahren im Zusammenhang mit einer schweren Erkrankung auseinander. Verschiedene Methoden/Anwendungen lassen sich sinnvoll in den Betreuungsalltag integrieren und werden von den Betroffenen dankbar angenommen. Ein spezielles Augenmerk soll im zweiten Teil auf die Behandlung des Tumorfatigue-Syndroms gelegt werden.

Workshop 1

Clubraum II, 8:30 – 9:45

Einführung in die Palliative Care Lehrmaterialien LLL

Meike Schwermann (Münster), Dorothee Becker (Wiesbaden)

Neben der Verbesserung der Patientenbetreuung sowie der Förderung der Forschung, stellt die Aus- Fort- und Weiterbildung ein wesentliches Anliegen der DGP dar. Mit den Lehrmaterialien LLL ist es möglich, Wissen, Fähigkeiten und vor allem Haltung in palliativ Pflege in allen Bereichen der Pflegeausbildung zu vermitteln.

Workshop 8

Saal 4a, 8:30 – 9:45

Teamdynamik – wie gehe ich mit Quertreibern um?

Gregor Wittke (Berlin)

Workshop 17

Saal 6, 8:30 – 9:45

Sterbenskrank hinter Gittern – eine Podiumsdiskussion

Harald Terpe (Rostock), Hendrik Plewka (Bützow), Rüdiger Spanholtz (Celle),

Moderation: Iris Friesecke (Bützow)

Einblick in das Sterben von Menschen hinter Gittern. Gibt es Möglichkeiten für eine palliative Betreuung? Ist diese immer gewollt? Und wie könnten wir diese Thematik in den Blickpunkt unserer Gesellschaft rücken?

Workshop 18

Clubraum I, 8:30 – 9:45

Die Stunden nach dem Tod – der Umgang mit der Leiche

Heiko Schönsee (Schwerin)

Es geht um die Zeit zwischen dem Tod und Bestattung, das liebevolle Versorgen der Toten, die kosmetische Behandlung, das Einkleiden und die Einbettung in einen Sarg

Workshop 19

Saal 5a, 8:30 – 9:45

SAPV – Was gibt's Neues?

Andreas Müller (Dresden), Thomas Schindler (Berlin)

Workshop 20

Saal 4b 8:30 – 9:45

Palliativmedizin bei Adoleszenten und jungen Erwachsenen

Diana Krogmann (Rostock)

Anhand von 2 Fallberichten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Palliativsituationen werden in Gruppen die Problembenennung und Lösungsansätze erarbeitet. Nach der gemeinsamen Fallvorstellung werden unter der Leitung einer Psychologin die Lösungen im Rollenspiel erfahrbar gemacht.

Workshop 22

Saal 7a, 8:30 – 9:45

Supervision – „Ich möchte mein Inneres nicht zeigen!“ Konflikt? Chance?

Doris Wielepp (Ludwigslust)

Bürgerveranstaltung

Saal 3, 8:30 – 9:45

Ja zu Pflege und Beruf – Vereinbarkeit statt Ausstieg für pflegende Berufstätige

Melina Meding (Rostock)

Ein Projekt des lokalen Bündnisses für Familie, Rostock
Träger: Charisma e.V. – Verein für Frauen und Familie

Kaffeepause

10:00 – 10:15

Abschlussveranstaltung

Saal 1, 10:15 – 12:45

„Lotse Werden“

Moderation: Susanne Schrötter (Rostock), Organisationsteam Palliativtag (Rostock)

10:15 Mantren

Jana-Christin Walter (Rostock)

10:25 Vorstellung von Sätzen, Gedanken, Fragen, Aufrufen, Bildern aus den Workshops

Organisationsteam Palliativtag (Rostock)

10:55 Letztverlässlichkeit im Leben: eine Ressource

Steffen Fleßa (Greifswald)

11:25 Lotsen in Gezeiten der Trauer

Ruthmarijke Smeding (Basel)

11:55 Preisverleihung

*Förderpreis für Palliativmedizin
gestiftet von Mundipharma GmbH (Limburg/Lahn)*

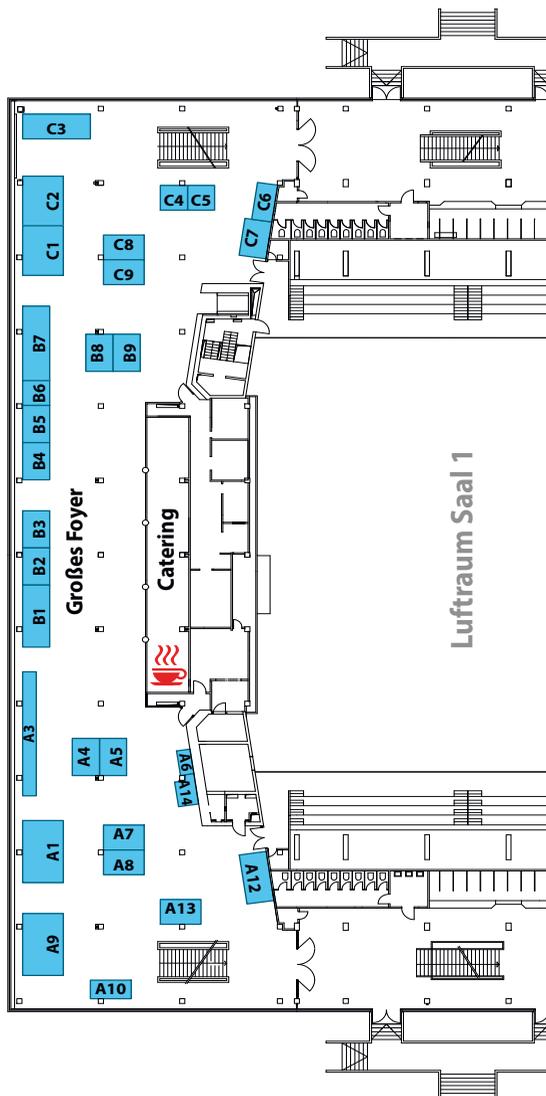
12:10 Vorschau

10. Kongress der DGP, 24.-27.6.2014, Düsseldorf

12:20 Verabschiedung

Kongresspräsidenten

Standplan Aussteller



Aussteller

AMGEN GmbH 80992 München	A1
Archimedes Pharma Germany GmbH 68199 Mannheim	B7
B. Braun Melsungen AG 34212 Melsungen	B4
Bayer Vital GmbH 51368 Leverkusen	A10
Buchhandlung Wirmsberger 44795 Bochum <i>Medizinische Fachliteratur</i>	A3
Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin 10713 Berlin	EG
ewimed 72379 Hechingen	C3
Fresenius Kabi Deutschland GmbH 61352 Bad Homburg	A12
Friedrich Verlag GmbH 30926 Seelze	C4
GHD Gesundheits GmbH Deutschland 22926 Ahrensberg	B8
Grünenthal GmbH 52099 Aachen	A5
Helixor Heilmittel GmbH & Co. KG 72348 Rosenfeld	C9
HEXAL AG 83607 Holzkirchen	B2
HiPP GmbH & Co. Vertrieb KG 85276 Pfaffenhofen/Ilm <i>Trink- und Sondennahrung</i>	C6
ID GmbH & Co. KGaA 10115 Berlin <i>ID DIACOS Spezial Palliativ</i>	B9
Janssen-Cilag GmbH 41470 Neuss	B3



Kinder-Hospiz Sternenbrücke 22559 Hamburg	B5
LEONARDO STORE HANNOVER 30159 Hannover	C5
MEDA Pharma GmbH & Co. KG 61352 Bad Homburg	C2
Mundipharma Vertriebs GmbH & Co. KG 65549 Limburg/Lahn	C1
NOVARTIS PHARMA GmbH 90429 Nürnberg	A14
Ökumenischer und ambulanter Hospiz- und Kinderhospizdienst Rostock und Umgebung	EG
pfm medical tpm gmbh 50996 Köln	A7
ProStrakan Pharma GmbH 40549 Düsseldorf	B1
Roche Pharma AG 79639 Grenzach-Wyhlen	A13
Shire Deutschland GmbH 10117 Berlin <i>Resolor® (Prucaloprid)</i>	C8
smart-Q Softwaresysteme GmbH 44879 Bochum	A3
StatConsult Gesellschaft für klinische und Versorgungsforschung mbH 39112 Magdeburg	A6
TEVA GmbH 10117 Berlin <i>Effentora®</i>	A9
T-Systems International / Portavita 42109 Wuppertal	A8
Universitätsklinikum Freiburg Master Online Palliative Care 79106 Freiburg im Breisgau	B6
Vandenhoeck & Ruprecht 37073 Göttingen	C7
WELEDA AG 73525 Schwäbisch Gmünd <i>IsCADOR - Misteltherapie</i>	A4

Referenten

Albrecht, Johannes

Seelsorger
Potsdam

Annweiler, Barbara

M. Sc. Palliative Care
Palliativzentrum
HELIOS-Kliniken Schwerin
Schwerin

Becker, Gerhild, Prof. Dr.

Master of Palliative Care (King's College/
University of London)
Universitätsklinikum Freiburg
Klinik für Palliativmedizin
Freiburg

Becker, Dorothee

Wiesbaden

Berger, Elisabeth

Sozialarbeiterin
Koordinationsstelle
Kinderpalliativmedizin
Klinikum der Universität München
München

Bernheim, Jan, MD PhD, Prof. em.

End-of-Life Care Research Group
Faculty of Medicine
Vrije Universiteit Brussel
Oostende, Belgien

Bock, Annett

Fachkrankenschwester Schmerztherapie
Ernährungsteam Dietrich Bonhoeffer
Klinikum
Neubrandenburg

Bull, Shalane

Diätassistentin
Ernährungsteam Dietrich Bonhoeffer
Klinikum
Neubrandenburg

Classen, Carl Friedrich, PD Dr.

Univ.-Kinder- und Jugendklinik
Universitätsmedizin Rostock
Rostock

Dann, Stephan

Pastor
Schulseelsorge Mecklenburg
Pinnow

Dapschies, Olaf

sambucus percussionGroup
Friedrichswalde

Eisenbeis, Isabelle Sophie

Psychologische Psychotherapeutin
Praxis für Psychotherapie und
Psychoonkologie
Rostock

Falckenberg, Maja, Dr.

Schmerzambulanz Alte Eichen
Hamburg

Fleßa, Steffen, Prof. Dr.

Lehrstuhl für Allg.
Betriebswirtschaftslehre
und Gesundheitsmanagement
Universität Greifswald
Greifswald

Friedländer, Heike

Apothekerin
Möwen-Apotheke Kühlungsborn
Kühlungsborn

Friesecke, Iris, Dr.

Palliativstation
Abteilung Innere Medizin
Warnowklinik Bützow
Bützow

Führer, Monika, Prof. Dr.

Stiftungsprofessur für
Kinderpalliativmedizin
Klinikum der Universität München
München

Goepel, Axel, Dr. med.

Zentrum für Palliativmedizin
Klinik für Geriatrie, Rehabilitation und
Palliativmedizin
Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum
Neubrandenburg

Grossenbacher, Barbara

Projektverantwortliche Palliative
Betreuung am Lebensende
Kantonsspital St. Gallen
St. Gallen, Schweiz

Gühring, Stefan

Eurhythmist
Remshalden

Hellwig, Sven, Dr. med.

Palliativstation
Klinik für Innere Medizin III
Klinikum Südstadt
Rostock

Herrmann, Katrin

Potsdam

Jeschke, Bengt

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
Arztpraxis
Stralsund

Junghanß, Christian, Prof. Dr. med.

Interdisziplinärer Bereich für
Palliativmedizin
Zentrum für Innere Medizin
Universitätsmedizin Rostock
Rostock

Kämper, Stefanie

Dipl. Pflegewirtin (FH)
Palliative Care Fachpflegekraft,
Fachkrankenschwester für Onkologie,
Kinderkrankenschwester, Arzthelferin
Berlin

Keil, Jens-Peter, Dr. med. Dipl. oec. med.

Klinik für Geriatrie, Rehabilitation und
Palliativmedizin
Ernährungsteam Dietrich Bonhoeffer
Klinikum
Neubrandenburg

Kesselring, Doris

Rostock

Kleeberg, Ulrich R., Prof. Dr.

Facharzt für Innere Medizin und
Laboratoriumsmedizin
Hämatologisch-Onkologische Praxis
Altona (HOPA),
Hamburg

Kraft, Karin, Prof. Dr.

Lehrstuhl für Naturheilkunde
Zentrum für Innere Medizin
Universitätsmedizin Rostock
Rostock

Krammer-Steiner, Beate, Dr.

Klinikum Südstadt
Klinik für Innere Medizin III
Palliativstation
Rostock

Krogmann, Diana

Dipl.-Rehabspsychologin
Univ.-Kinder- und Jugendklinik
Universitätsmedizin Rostock
Rostock

Kühne, Franziska

Dipl.-Psych.
COSIP - Beratungsstelle Kinder
körperlich kranker Eltern
Universitätsklinikum Hamburg-
Eppendorf
Hamburg

Maier, Bernd-Oliver, Dr.

Schatzmeister der DGP
Abteilung für Palliativmedizin
Dr. Horst Schmidt Kliniken
Wiesbaden

Martins, Gerlinde

Vorstand LAG-MV
Hospizarbeit und Trauerbegleitung
Diakonisches Werk Mecklenburg-
Vorpommern e.V.
Schwerin

Meding, Melina

Lokales Bündnis für Familie Rostock
Charisma e.V.
Rostock

Melching, Heiner

Geschäftsführer der DGP
Berlin

Müller, Andreas

Vorstand DGP, Beisitzer Sektion Pflege
Spezialisierte ambulante
Palliativversorgung UKD
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
Dresden

Müller, Monika

Fachbuchautorin, Therapeutin,
Supervisorin, Fortbilderin,
Herausgeberin des Fachmagazins
LEIDfaden
Rheinbach

Müller-Busch, Christof, Prof. Dr.

Arzt und Hochschullehrer
ehemaliger Präsident der DGP (2006-
2010)
Berlin

Nauck, Friedemann, Prof. Dr. med.

Präsident der DGP
Abteilung Palliativmedizin
Stiftungslehrstuhl der Deutschen
Krebshilfe
Universitätsmedizin Göttingen

Nülken, Katy

Pflegefachkraft
Sozius Pflege- und Betreuungsdienste
Schwerin

Papke, Jens, Prof. Dr. med.

Facharzt für Innere Medizin
Medikamentöse Tumortherapie,
Palliativmedizin, Notfallmedizin
Internistische Praxis & Tagesklinik
Neustadt/Sachsen

Plewka, Hendrik

FBL Sicherheit / Objektmanagement
Stellvertretender Pressesprecher
JVA Bützow
Bützow

Rapp, Doris

Krankenschwester, Expertin für
Rhythmische Einreibung, Expertin für
Anthroposophische Pflege
Berlin

Richter, Heidje

Dipl.-Psychologin
Klinik für Innere Medizin 2
Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum
Neubrandenburg

Roser, Traugott, Prof. Dr.

Theologe
Westfälische Wilhelms Universität
Münster
Hattenhofen

Rostock, Mathias, Dr.

Komplementärmedizin
Universitätsklinikum Hamburg-
Eppendorf
Universitäres Cancer Center
Hamburg

Ruberg, Klaus, Dr.

Fachapotheker für Offizin- und
Pflegeversorgung
Kronen-Apotheke M. Marxen
Wesseling

Scherg, Alexandra

Düsseldorf

Schicketanz, Dietmar, Dr.

Pastor
Evangelische Krankenhauseelsorge
Universitätsmedizin
Rostock

Schindler, Thomas, Dr.

Arzt in Niederlassung
Berlin

Schober, Ines

Logopädin
Ernährungsteam Dietrich Bonhoeffer
Klinikum
Neubrandenburg

Schönsee, Heiko

Schönsee Bestattungskultur
Schwerin

Schrötter, Susanne

Referentin des Ärztlichen Direktors
Universitätsmedizin Rostock
Rostock

Schürgut, Andrea

Keramikatelier feuermale/
Trauerbegleitung
Rostock

Schwermann, Meike

Fachhochschule Münster
Vorstand DGP, Beisitzerin Sektion Pflege
Seminare-Inhouse-Projektbegleitung
Münster

Seegler, Sandra

Diätassistentin
Ernährungsteam Dietrich Bonhoeffer
Klinikum
Neubrandenburg

Smeding, Ruthmarijke, Dr.

Psychologin
Basel, Schweiz

Sobania, Michael

Katholische Krankenhauseelsorge
Klinikum Südstadt
Rostock

Spanholtz, Rüdiger, Dr.

Fachbereich Medizin
JVA Celle
Celle

Stiehl, Tanja

Seelsorgerin
Koordinationsstelle
Kinderpalliativmedizin
Klinikum der Universität München
München

Terpe, Harald, Dr., MdB

Bündnis 90/Die Grünen
Berlin, Rostock

Walter, Jana-Christin

Musikerin und Musiktherapeutin
Klinikum Südstadt
Warnow-Klinik Bützow
Rostock

Wasner, Maria, Prof. Dr.

Vizepräsidentin der DGP
Professur Soziale Arbeit in Palliative Care
KSFH München
München

Wellens-Mücher, Dorothee

Bremen

Werner, Beatrix

ELNEC-Palliative Care Kurs Deutschland
Kurskoordination
Klinik für Palliativmedizin
Freiburg

Wielepp, Doris

Sozialpädagogin, Familientherapeutin,
Supervisorin
Vorstandsvorsitzende ProKind e.V.
Schwerin

Willenbrink, Hans-Joachim, Dr.

Krankenhaus Links der Weser
Bremen

Wittke, Gregor, Dr.

Dipl.-Psych.
Spezialist für Stressbewältigung am
Arbeitsplatz
Berlin

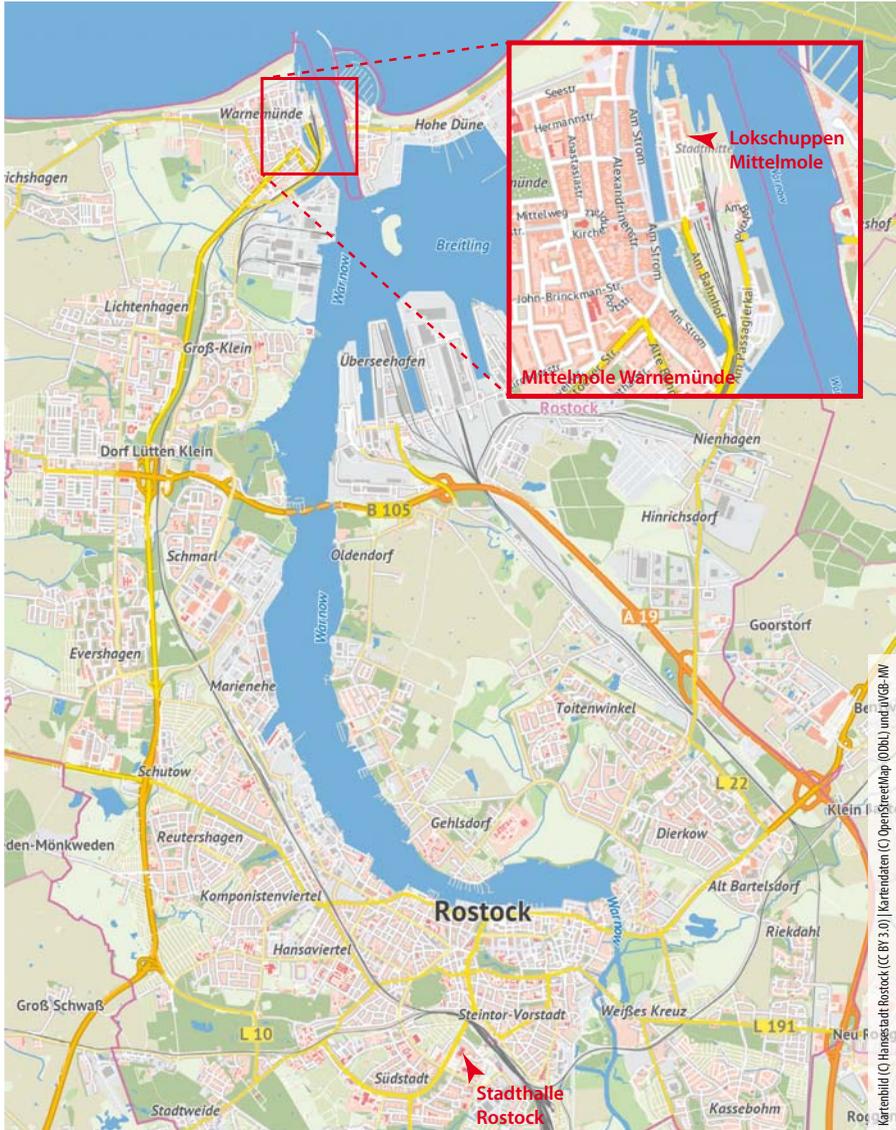
Zellmer, Lucienne

Kinderkrankenschwester, Palliative Care
Fachpflegekraft, zertifizierte Kursleiterin
der DGP, zertifizierte Case Managerin
(DGCC)
Klinikum Südstadt Rostock
Rostock

Zölle, Gerda

Lehrerin für Pflegeberufe, Fachberatung
Pflegeberufe der WALA
Bad Boll/Eckwälden

Stadtplan Rostock



Sponsoren

Wir danken den Sponsoren:

- **AMGEN**
unterstützt den Palliativtag mit insgesamt 5.000 € für ein Sponsoring mit Ausstellungsstand.
- **B. Braun Melsungen**
unterstützt den Palliativtag mit insgesamt 1.650 € für einen Ausstellungsstand.
- **Bayer Vital**
unterstützt den Palliativtag mit insgesamt 1.000 € für einen Ausstellungsstand.
- **Grünenthal**
unterstützt den Palliativtag mit insgesamt 1.770 € für einen Ausstellungsstand.
- **Janssen-Cilag**
unterstützt den Palliativtag mit insgesamt 1.650 € für einen Ausstellungsstand.
- **Merck Serono**
unterstützt den Palliativtag mit insgesamt 500 € für das Sponsoring der Fahnen.
- **Novartis**
unterstützt den Palliativtag mit insgesamt 1.000 € für einen Ausstellungsstand.
- **Roche Pharma**
unterstützt den Palliativtag mit insgesamt 1.770 € für einen Ausstellungsstand.
- **Shire Deutschland**
unterstützt den Palliativtag mit insgesamt 1.650 € für einen Ausstellungsstand.

Inserentenverzeichnis

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.
10713 Berlin

Helixor Heilmittel GmbH & Co. KG
72348 Rosenfeld

MEDA Pharma GmbH & Co. KG
61352 Bad Homburg

Impressum

Kongress- und Kulturmanagement GmbH
Postfach 3664
99407 Weimar
Tel. +49 3643 2468-0
Fax. +49 3643 2468-31
E-Mail: info@kukm.de
URL: www.kukm.de

Die wissenschaftliche Leitung obliegt
Barbara Annweiler, M.Sc.
Prof. Dr. Christian Junghanß
Lucienne Zellmer

Auflage: 1.000 Stück
Redaktionsschluss: 12. September 2013

Trotz sorgfältiger Bearbeitung aller termingerecht eingegangenen Unterlagen kann der Hersteller keine Gewähr für vollständige und richtige Eintragungen übernehmen. Schadenersatz für fehlerhafte und unvollständige oder nicht erfolgte Eintragungen und Anzeigen ist ausgeschlossen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Weimar. Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Internetseite.

Satz & Druck des Programmheftes: produktionsbüro TINUS (Schwerin)
Wir bedanken uns bei der Stadtdruckerei Weidner (Rostock) für die Erstellung des Vorprogramms und die Unterstützung bei der Gestaltung weiterer Drucksachen.

Helixor®

Misteltherapie bei
Tumorerkrankungen

Integrative Onkologie mit Helixor®

Tumorpatienten integrativ behandeln

In der integrativen Onkologie unterstützt die ganzheitliche Misteltherapie von Helixor entscheidend die Lebensqualität Ihrer Patienten in allen Phasen der Tumorerkrankung.

Sie stimuliert die Selbstheilungskräfte und vermindert die Beschwerden, ihre Wirksamkeit ist in mehreren Reviews und Studien belegt.

Besuchen Sie unseren Stand C9
im Foyer 1. Obergeschoss.

 **Helixor**
Dem Leben Leben geben.



Für medizinische
Beratung und für Fragen
zur Erstattungsfähigkeit:

Telefon: 0800 9353-440*
Fax: 0800 9353-500*
E-Mail: beratung@helixor.de

*gebührenfrei aus dem
deutschen Festnetz

Helixor® A-/M-/P Injektionslösung. Zusammensetzung: Wässriger Extrakt aus frischem Mistelkraut (1:20), spezielle Mischung aus Winter- und Sommerernten in standard. Herstellprozess. Herstellung von Helixor® A aus Tannenmistel, Helixor® M aus Apfelbaummistel, Helixor® P aus Kiefernmistel. Die zur Herstellung einer Ampulle verwendete Frischpflanzenmenge ist in mg angegeben.

Anwendungsgebiete: Gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis. Bösartige und gutartige Geschwulstkrankheiten, Anregung der Knochenmarktätigkeit, Vorbeugung gegen Rückfälle nach Geschwulstoperationen, definierte Präkanzerosen.

Gegenanzeigen: Akut entzündl. fieberhafte Erkrank., Mistelallergie; Schwang.; Strenge Ind.

Stellung. Nebenwirkungen: Lokale entzündliche Reaktionen an der s.c. Injektionsstelle, Fieber, grippeartige Symptome, region. Lymphknotenschwellung, Aktivierung von Entzündungen, allergische Reaktionen.

Hinweis: Bei Neigung zu Venenentzündungen sind die Inj. außerhalb der entzündungsgefährdeten Regionen zu geben. Bei ausgeprägter Schilddrüsenüberfunktion ist eine verzögerte Dosissteigerung angezeigt.

Dosierung: s.c. nach Richtlinien für die Therapie mit Helixor®. Grundsätzlich mit kleinen Dosen beginnen. Dosis unter Beachtung der Pat. Reaktion allmählich steigern.

Handelsformen: Serienpackungen (SE I-IV) mit 7 Ampullen; Originalpackungen (OP 0,01-100 mg) mit 8 Ampullen. Großpackungen (GP) sowie Bündelpackungen (BP) mit 4 x 7 Amp. von SE II + SE IV sind ebenfalls erhältlich.

Helixor Heilmittel GmbH & Co. KG • Fischermühle 1 • 72348 Rosenfeld • mail@helixor.de • www.helixor.de

NEU

 Breakyl[®]
Fentanyl Buccalfilm

Bei Durchbruch-
schmerzen!



Besuchen Sie uns! Stand C2

MEDA

Breakyl[®] 200, 400, 600, 800, 1200 Mikrogramm, Buccalfilm und Breakyl[®] Start 200, 400, 600, 800 Mikrogramm, Buccalfilm. Wirkstoff: Fentanyl. **Zusammensetzung:** 1 Buccalfilm enthält 200/400/600/800/1200 µg Fentanyl [als Fentanylcitrat]. **Sonstige Bestandteile:** Wirkstoffhaltige Schicht: Propylenglycol [E1520], Natriumbenzoat [E211], Methyl-4-hydroxybenzoat [Ph.Eur.] [E218], Propyl-4-hydroxybenzoat [Ph.Eur.] [E216], Eisen(III)-oxid [E172], Citronensäure, all-rac-alpha-Tocopherolacetat [Ph.Eur.], Natriumdihydrogenphosphat, Natriumhydroxid, Natriumphosphat, Polycarboxylat, Hypromellose, Hyetellose, Carmellose-Natrium [Ph.Eur.], Deckschicht: Natriumbenzoat [E211], Methyl-4-hydroxybenzoat [Ph.Eur.] [E218], Propyl-4-hydroxybenzoat [Ph.Eur.] [E216], Citronensäure, all-rac-alpha-Tocopherolacetat [Ph.Eur.], Hypromellose, Hyetellose, Titandioxid [E171], Saccharin-Natrium, Pfefferminzöl. **Anwendungsgebiete:** Behandlung von Durchbruchschmerzen bei erwachsenen Patienten, deren chronische Tumorschmerzen bereits mit Opioiden behandelt werden. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Wirkstoff o. sonst. Bestandt.; Pat. ohne Opioid-Basistherapie; schwere Atemdepression o. schwere obstruktive Lungenerkrankungen; gleichzeitige Anwendung von MAO-Hemmern bzw. innerhalb von 2 Wo. nach Beendigung einer Therapie mit MAO-Hemmern; Kinder und Jugendliche unter 18 J. **Wechselwirkungen:** MAO-Hemmer, CYP3A4-Inhibitoren, Grapefruitsaft: Erhöhung der Bioverfügbarkeit von Fentanyl durch verringerte systemische Clearance möglich, wodurch die Opioidwirkung verstärkt o. länger anhaltend sein kann. CYP3A4-Induktoren: Herabsetzung der Plasmakonzentration von Fentanyl, wodurch die Wirksamkeit von Fentanyl reduziert werden kann. Opioid-Antagonisten: Entzugsscheinungen bei opioidabhängigen Patienten können ausgelöst werden. Andere zentral-dämpfende Substanzen können sedierende Wirkung verstärken. **Nebenwirkungen:** *Häufig:* Verwirrheitszustand, Schläfrigkeit, Schwindel, Kopfschmerz, Sedierung, Sehstör., Übelkeit, Obstipation, Erbrechen, Mundtrockenheit, Pruritus, Fatigue. *Gelegentlich:* Appetitlosigkeit, Angst, Halluzinationen, Wahnvorstellungen, abnorme Träume, Nervosität, Schlaflosigkeit, Unruhe, Geschmacksstör., Lethargie, Amnesie, kognitive Stör., Hitzewallung, Atemdepression, verstopfte Nase, Diarrhoe, Stomatitis, Zahnfleischbluten, Dyspepsie, Mundulzeration, Schmerzen in der Mundhöhle und beim Schlucken, Hyperhidrosis, verstärkte Neigung zu Blutergüssen, Muskelzuckungen und -schwäche, Myalgie, Arthralgie, Schmerzen in den Extremitäten und im Kiefer, Harninkontinenz, Asthenie, Schüttelfrost, Fieber, Durst, erhöhter Blutdruck, zufällige Verletzungen. *Sehr selten:* abnorme Gedanken, Depersonalisation, Depressionen, Stimmungsschwankungen, Euphorie, Myoklonus, Parästhesie einschließl. Hyperästhesie/zirkumorale Parästhesie, abnormer Gang/Koordinationsstör., Vasodilatation, Dyspnoe, Abdominalschmerz, Flatulenz, Blähbauch, Hautausschlag, Harrenretention, Unwohlsein. **Warnhinweise:** Einsatz nur bei stabil eingestellter Basistherapie mit Opioiden, Einschränkung des Reaktionsvermögens, positive Ergebnisse bei Dopingkontrolle. Für Kinder kann die in Breakyl enthaltene Wirkstoffmenge tödlich sein. Weitere Hinw. siehe Fach- und Gebrauchsinformation. **Verschreibungspflichtig (BTM), Stand:** November 2011. **Pharmazeutischer Unternehmer:** MEDA Pharma GmbH & Co. KG, Benzstraße 1, 61352 Bad Homburg, www.medapharma.de